

# Blasmusik-Gala mit Glanz und Gloria

Besucher-Ansturm beim Konzert mit der mährischen Blaskapelle „Gloria“ auf der Flussbühne

**Regen.** Als „Blasmusikwahn-sinn aus Tschechien“ war dieses Konzert von Roland Pongratz, dem Organisator der Konzerte auf der Flussbühne, angekündigt worden und diese Ankündigung war keinesfalls übertrieben. Was die zwölf Erzmusikanten aus Südmähren um ihren „Kapelnik“ Zdenek Gursky bei ihrem dreistündigen Auftritt boten, war Blasmusik in allerhöchster Perfektion und Vollendung, gepaart mit unglaublicher Virtuosität jedes einzelnen Musikers und mit viel „Schau“ drumherum.

Wer hat schon einmal einen Triller auf der Basstuba gehört? Wer weiß, welchen Tonumfang ein Tenorhorn hat? Und wie klingt es, wenn der Tubist den Klarinettenmuckel spielt? Die Antwort gab's beim „Gloria“-Konzert!

Echte böhmisch-mährische Blasmusik ist das Metier dieser Kapelle. Zur Unterstützung waren zwei Sängerinnen in farbenfroher mährischer Tracht dabei, die auch durchs Programm führten. Und die besondere Eigenart tschechischer Blaskapellen, ganz bewusst manche Töne länger auszuhalten und in den nächsten Takt „hinüberzuschlenzen“, ohne dass dabei der Rhythmus wackelt, beherrschen die „Gloria“-Musikanten aus dem „ff“.

Da war beinahe jedes Stück etwas ganz besonderes. Etwa, wenn beim „Kneipenwalzer“ die Basstuba mit chromatischen Läufen aus der Begleitung fast schon eine eigene Attraktion macht. Selbst bei der bekannten „Südböhmischen Polka“ umspielte die Tuba das Solo der beiden Klarinetten mit einer kunstvollen Begleit-Melodie. Pavel Bures, der Mann mit dem größten Blasinstrument, hatte aber noch seine ganz besonderen Soloauftritte mit einem rasanten rumänischen Tanz mit dem besagten Triller und eben mit dem



Sie zogen über 300 Blasmusik-Freunde zur Flussbühne: Die Musiker von „Gloria“ aus Mähren. (Foto: Fuchs)

zum „Tuba-Muckl“ umfunktionierte bayerischen Paradestück für die Klarinetten.

Bei der „Gloria“ ist sowieso fast jeder der Musiker gleichzeitig ein brillanter Solist. Selbst Radek Hlavacek, der mit seiner Trompete zusammen mit zwei weiteren Kollegen eigentlich „nur“ für den „Nachschlag“ zuständig ist, wurde beim Mährischen Potpourri von Stano David, Flügelhornist und Trompeter, nach vorne geholt, um zusammen mit ihm solistisch zu brillieren. Auch Davids Kollegen in der Flügelhorn/Trompeten-Sektion Vojtech Novotny und Lojza Barotek waren solistisch ganz große Asse, Novotny sogar auf der kleinen Hochtrompete, als die Musiker mit dem AB-BA-Hit „Arrival“ einen Ausflug

ins Pop-Genre machten.

Jiri Kadlec und Martin Henek hatten als Tenoristen ganz große Auftritte unter anderem bei ihrem Paradestück „Baritone in der Nacht“, das sie mit einer großen Solokadenz krönten. Als Kadlec sich sogar an das „Ave Maria“ von Bach/Gounod wagte und dabei mit seinem Instrument bis in ungewöhnliche Höhen vorstieß, hielt jeder Zuhörer dem Atem an. Die „Tic-Tac-Polka“ wurde schließlich eines der Paradestücke der Klarinetten Jiri Sedlacek und Libor Novotny. Der sich bescheiden zurückhaltende Kapellmeister Zdenek Gursky hatte viele Stücke selbst komponiert und arrangiert.

Bleibt allerdings noch die Frage, ob es die ausgezeichneten Mu-

siker wirklich nötig hatten, auf der Flussbühne mit kompletter elektronischer Beschallung aufzutreten. Das mag vielleicht ihren Wunsch nach einem besonders ausgeglichenen Gesamtklang entgegenkommen, doch erreichten die Darbietungen stellenweise Phonzahlen, die fast schon die Grenze des Erträglichen überschritten. Die Flussbühne ist schließlich kein Bierzelt!

Trotz dieser Kritik – es war ein brillantes Konzert und die Besucher feierten die Musiker frenetisch und erklatschten sich immer wieder Zugaben. Die weit über 300 Zuhörer, darunter auffallend viele Blasmusiker aus dem gesamten Umkreis, kamen teilweise von weit her, darunter ein ganzer Bus voller „Gloria“-Fans aus Schwandorf.

Hans Profft